

Zehenter Brief.

„Die heilige Schrift ist Gottes Wort, geschrieben und in Buchstaben gebildet, gleichwie Christus das ewige Gottes Wort in die Menschheit verhüllt ist. Wie nun Christus in der Welt gehandelt ist und gehalten wird, so gehts dem schriftlichen Gottes Worte auch. Es ist kein Buch gegen andere Bücher gerechnet. Denn solche Ehre mit Studiren, Lesen, Betrachten, Behalten und Brauchen geschieht ihm nicht, wie andern Menschenschriften, wird's ihm gut, so liegt's unter der Bank etc. die andern zerreißen's, kreuzigen's, geißeln's und legen ihm alle Marter an, bis sie es auf ihre Ketzerei, Sinn und Muthwillen deuten und dehnen, zuletzt gar verderben, tödten und begraben, daß es aus der Welt verstoßen und vergessen wird. Aber es muß doch wieder aufkommen, da hilft kein Hüten und kein Behren.“

Luther, Tom. 12. p. 101.

So war das Schicksal dieses Buches und allein nur wegen der einen Person, die von der Schedelstädte bis in dieses neue Jahrhundert

angefeindet, verfolgt und wie keine öffentlich und heimlich gehaßt wurde. Es kann auch nicht anders seyn, sie vertritt die Stelle der heiligen Wahrheit des göttlichen Lichts, das in jeden Winkel des Herzens dringt, alles offenbar macht und die Schmerzen erweckt, ohne die keine Besserung möglich ist. Sie mußte allen in sich und in der Welt verlohrnen sinnlichen, herzlosen Menschen, allen Pharisäern, eiteln Vielwissern und Sophisten verhaßt seyn. Ist es den Reichen schwer in das Reich Gottes zu kommen, wie viel schwerer allen, die auf ihren Geistes-Reichthum stolz sind, und deswegen nie reich an Wahrheit und Liebe an den Eigenschaften werden, die sie zum Reiche Gottes würdig machen.

Priester, die das Volk für sich zu ihrem Vortheile oder zu ihrer Ehre mißbrauchen wollten, hinderten den freien Gebrauch der Bibel durch willkührliche Satzungen, oder sie verboten sie allen, die nicht zu ihren Orden gehörten. Gelehrte, aus eiteln Streben nach Beifall, aus Sucht die Meinungen zu beherrschen, aus heimlichen Widerwillen gegen die heilige Person, die Lauterkeit des Herzens und reine Liebe zur Wahrheit von allen erwartet, die sich für sie bekennen, haben durch ihre Künste, die Bibel zu erklären und Zweifel gegen

sie zu erregen, dasselbe kräftiger bewirkt, was Rom durch seine Verbote erzwang, die Bibel wird nur noch von wenigen gelesen. Sie ist durch die Bemühungen ihrer Erklärer um ihr Ansehen, sie ist unter die Zahl der Bücher gekommen, aus denen nur hin und wieder gute Stellen aufgesucht werden.

Die Grundsätze des Neuprotestantismus stimmen vollkommen darin mit den Grundsätzen Ihrer römischen Kirche überein, daß das Lesen der heiligen Schrift der Zugang zu der lebendigen Quelle aller menschlichen und dem Menschen nöthigen göttlichen Wahrheit verschlossen werde, wodurch er ein Mensch Gottes wird, zu jedem guten Werk geschickt. Beide machen es ungewiß, daß der Laie im Stande sey, sich selbst aus der heiligen Schrift zu belehren und mit den Wahrheiten bekannt zu machen, die ihn zu einem Gliede der unsichtbaren Kirche machen und ihn für das Reich Gottes bilden. In Ihrer Kirche bestimmt das Oberhaupt derselben, als ihr Representant, wie die Bibel verstanden und ausgelegt werden soll. Da ihm die Uebersetzung des frommen Quésnel das Licht des Evangeliums unter dem Scheffel wegnahm und es aufstellte, daß es überall hin leuchtete, und den Geblendeten in Ihrer Kirche nun klar zeigte, wie sie betrogen und

mißbraucht wurden von ihrem heiligen Vater und seinen Anhängern, da mußte die Bulle Unigenitus das aufgehende Licht wieder auslöschen, die Wahrheit mit Ungerechtigkeit aufhalten, und besonders die Sätze des Quesnels verdammen. Es muß allen freistehen die heilige Schrift zu lesen: die Dunkelheit des heiligen Wortes Gottes ist kein Grund, dem Laien seinen Gebrauch zu untersagen: das neue Testament den Christen aus den Händen reißen, oder es ihnen verschließen und ihnen das Mittel rauben, es verstehen zu können, (nemlich durch Mangel einer Uebersetzung in ihrer Sprache), das heißt nichts anders als ihnen den Mund Christi verschließen. *)

Keiner noch hindert der Neuprotestantismus das Lesen der heil. Schrift und besonders des neuen Testaments. Nach seinem Vorgehen kann der Laie die Bibel nicht verstehen, er kann leicht durch sie zu gefährlichen Irrthümern verleitet, wundergläubig, schwärmerisch, intolerant, ja selbst höchst unsittlich werden. Auch er sorgt für das Heil und die Gesundheit der armen Seelen. Er will nicht, daß sie Sachen genießen, die ihnen unverdaulich

*) C. die Bulle Unigenitus. Harduin Collect. concil.

lich oder sonst schädlich seyn indgten. Dazu gehdrt vor allen der Glaube, daß Jesus Christus der eingeborne Sohn Gottes Mensch geworden, als eine von den Sündern abgesonderte durchaus heilige Person für sie gestorben, auferstanden, gen Himmel erhoben sey, alle Gewalt im Himmel und auf Erden empfangen habe und einst als Richter aller Menschen erscheinen werde. Damit nun die armen Laien durch vergleichen und allen damit zusammenhangenden Lehren sich nicht verderben, nicht glauben mögen von Christus, was Er selbst, Paulus, nemlich der Apostel, Petrus, Johannes und alle Christen von ihm glaubten, so machen die Apostel des Neuprotestantismus, allein bekannt mit dem Sinn des heiligen Geistes, die nöthige Versuche durch ihre Erklärungen den Laien zu beweisen, daß sie durchaus nicht verstehen, was sie zu verstehen glauben, daß von allen Büchern in der Welt keines so gelesen und verstanden werden muß, wie das neue Testament. Sobald der gelehrte Leser in dasselbe blickt oder es gehörig zu behandeln anfängt, da verschwindet alles Wunderbare, Ungewöhnliche, es wird dann zum Theil eine Erzählung von Dingen, wie sie uns alltäglich vorkommen, und die göttliche Person, von der wir Laien lesen, daß sich einst vor ihr die Kniee Aller beugen sollen,

derer die im Himmel, auf Erden und unter der Erden sind, und daß alle Zungen bekennen sollen, daß sie der Herr sey zur Ehre Gottes des Vaters, ist dann worden wie unser einer, ein Sünder, der selbst Erlösung bedarf, und kein aufgeklärter Lehrer des Neuprotestantismus.

Sie müssen es einsehen als Freund der Wahrheit, wie sehr der Neuprotestantismus, vereint mit der römischen Kirche, der heiligen Mutterkirche und dem Sohne Gottes, als ihrem wahren Haupte, entgegen arbeitet. Beide sind nur unter verschiedenen Gestalten wider den König der Wahrheit, und beide haben jetzt in ihren weiten Kreisen den glänzenden Schein, Beschützer und Wächter der Religion und der Wahrheit zu seyn.

Mögte bald ein helleres Licht den von beiden Partheien geblendeten, redlichen Menschen aufgehen, und sie es erkennen noch zu dieser Zeit, was allein zu ihrem Frieden dient.



